

Bezug-Preis

In der Hauptredaktion über den im Stadt-
kant und den Büromitgliedern erzielten Aus-
gabestellen abgezahlt: vierzigpfennig 4.50,-
bei zweimaliger täglicher Auflösung ins-
tens 5.50,- Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich: vierzigpfennig
4.50,- Diese wichtige Ausgabensteuerung
im Ausland: monatlich 4.50,-

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr,
die Abend-Ausgabe Montag um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannistraße 6.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen
geöffnet von früh 8 bis spätestens 7 Uhr.

Filialen:

Alfred Hahn vorm. C. Stein's Contin-
nentalestrasse 3 (Neubau).

Louis Höhne,

Katharinenstr. 14, port. und Königsgasse 2.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nº 271.

Mittwoch den 30. Mai 1900.

94. Jahrgang.

Militärische oder radikale Diktatur in Frankreich.

Während der zwei Jahre Radikal-Diktatur spielten die politischen Mächte eine große Rolle. Da waren Generäle, die Branden gegen die damals schnell vorstossenden Ministerien hielten, da waren andere Generäle, die man nicht mit Unrecht in dem Verdacht hatte, mit den monarchistischen Feinden der Republik zu kooperieren, da waren Majorate und Hauptleute, die auch Schmiede die Preise — und zwar nicht für die Regierung — aber alle vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben des Kriegsministeriums auf dem Landen hielten und gelegentlich auch sein Unrecht darin sahen, sogar geheime Dokumente den Zeitungen auszuliefern.

Optimistische Gemüter hatten nur die Hoffnung gehegt, daß die französische Armee Schönfäden mit der Beendigung des Dreyfus-Prozesses gleichfalls ein Ende finden würde; diese Hoffnung erwies sich um so begründeter, als an der Energie des Kriegsministers Galliéni kein Zweifel gelegt werden durfte. Aber die Erwartung sollte sich Schonan werden. General Galliéni hat in öffentlicher Erzählung zugestehen müssen, daß noch in jüngster Zeit ein Offizier geheime Dokumente in die Öffentlichkeit gebracht habe. General Galliéni ist, wie nicht gesagt werden kann, auch in diesem Falle energisch verfahren, denn er hat den schuldigen Offizier füger Hand davongelassen. Er hat seiner erklärt, daß er darüber bestünde, die leider nicht vereinigt seien, nicht mehr darüber werde.

Aller Respekt vor der Energie und Chancenlosigkeit des französischen Kriegsministers, aber es ist doch sehr die Frage, ob es ihm gelingen wird, seinen Wünschen Vorhalt durchzuführen. Geraade der Fall, um den es sich hier handelt, beweist, daß es kein eingeschworenes Ideal vorliebt. Einmal hat der betreffende Offizier, als er von dem Kriegsminister zur Reise gestellt wurde, geantwortet, er habe einen politischen Akt ausgeführt, er hat also offenbar geplaudert, etwas durchaus berechtigtes zu thun, und er hat mit dieser Antwort zu erkennen gegeben, daß es sich hier nicht um einen einzelnen pflichtvergessenen Offizier handelt, sondern daß die Untersteigung von einem wohlüberdachten Rechte auf politische Unfreiheit tief im französischen Offizierskreis wurzelt. Zum anderen hat ein hoher Militär, der General Samart, in der offenen Erzählung dem Kriegsminister die Worte entgegengebracht, der heilige Offizier habe nicht gehandelt. Man darf daraus, daß die Entwicklung militärischer und politischer Möglichkeiten nicht blos bei jüngeren Offizieren, sondern auch bei hochgestellten Generälen vorkommt; beständig besteht, ist es ein Zeichen beschämender Disziplinlosigkeit, wenn im Parlamente dem Kriegsminister gegenübertritt.

Ein Einzelner, er mag noch so kleinig sein, wird nie die Gegenwart des gesammelten Offizierscorps umwenden können, denn aus der energetischen Wille wird stets durch das passiven Überhalten einer geschlossenen Masse. Deshalb wird im französischen Offizierscorps trotz aller scharfen Erfahrungen der Kriegsminister ruhig alles Sollmieren wollen. Wenn aber im Heere Politik getrieben wird, so kann es nur geschehen, um die militärische Diktatur vorzubereiten. Denn zu welchem Zweck sollten sich die Offiziere mit Interessen beschäftigen, die ihnen an sich fernliegen? Ob der eine oder andere Offizier Präsident oder Minister ist, kann den Offizieren schließlich genauso gleichgültig sein. Wenn aber einer von ihnen an der Spitze des Staates steht, dann, so argumentiert es, wird der Stab des Staates regieren und es wird dem gesammelten Offizierscorps an materiellen und ideellen Vortheilen nicht fehlen. Die Geschichte des großen Soldatenkaisers gibt dieser Argumentation ja auch Recht.

Wie die Dinge einmal in Frankreich liegen, so gibt es gegen die drohende militärische Diktatur nur ein Mittel: die Diktatur des entschiedenen Radikalismus. Daß der Ministerpräsident nach mancherlei Schwankungen zu dieser Erkenntnis gekommen ist, hat seine Rede beim Wiederzusammentreffen der Deputiertenkammer dargeboten; sein Programm war ein vollkommen unabsehbar, vor allen Dingen in den beiden Hauptpunkten: der Bekämpfung des Klerikalismus und der Durchführung der Einkommensteuer. Mit der ersten Maßregel verfeindet sich die bestehende Regierung endgültig mit den katholischen Kirchen, die aus freier Wahl eigentlich politisch keinen Freibrief mit der Republik zu machen geträumt hatte. Mit der zweiten Maßregel eröffnet der Ministerpräsident die große Classe der einzigartigen französischen "Gehörervertreter". Diese guten Leute sind so lange Republikaner, als ihr Gehörbeutel wohl dabei steht. Wenn aber an ihre Güte Ansprüche zu Gunsten der Entlastung des Staates durch die indirekten Steuern unglaublich gedrängten Proletariats gemacht werden, so ist es um ihre Neigung für "Gleichheit und Brüderlichkeit" kaum bestellt.

So sieht sich das gegenwärtige Ministerium mehr und mehr darauf angewiesen, seinen Rückhalt außer bei dem entstehenden Radikalismus zu suchen. Es versteht sich das selbst, daß es sich damit auch mehr und mehr von diesem Radikalismus abhängt macht, der bestellt sein wird, seine Waffnahmen in jeder Beziehung zur Durchführung zu bringen; oder, mit anderen Worten, der ebenso rücksichtslos hemmt sein wird, seine Diktatur zu errichten, wie die Nationalisten die militärische Diktatur aufzustellen möchten.

So ist für absehbare Zeit die Herrschaft eines allein die Stabilität der aufstrebenden gemäßigten Republikaner aufzuschließen. Frankreich sendet zwischen der Diktatur des Guébès und der Diktatur des Radikalismus hin und her, und nichts von beiden Widerstreitenden der dritten Republik schließlich den Schädel einschlagen wird, vermögt Niemand vorher zu sagen.

Der Krieg in Südafrika.

„Noch sind die Engländer, welche rasch auf dem Wege nach Pretoria vorstoßen, nicht in Johannesburg.“

einmarschiert, aber sie stehen in bedeutlicher Nähe der Stadt. Wie müssen folgende Worte verzeichneten:

* Pretoria, 29. Mai. (Telegramm.) Heute ist nachstehender Kriegsbericht veröffentlicht worden: Die britischen Truppen haben am Sonnabend den Vassalus überschritten. General Klemmer batte ein heftiges Gefecht am Klip River zu bestehen, in dem 5 Bergberger verwundet und 2 getötet zusammengekommen waren. Die Bergberger loschten rasch an Sabi; auf englischer Seite standen etwa 5000 Mann. Gestern kam es bei Vansfontein, 15 Meilen südlich von Johannesburg, zu einem Gefecht mit einer harten britischen Streitmacht, die vom Kap River aus durchgebrochen war.

* Kapstadt, 28. Mai. (Reuter's Bureau.) Der berichtete gestern am Vortag eine gewisse Gewalttat ist heute bestätigt.

* Kapstadt, 28. Mai. (Reuter's Bureau.) Der Orange-Freistaat ist heute formell anerkannt worden.

Das sind sehr beträchtliche Nachrichten, und momentlich die aus Pretoria löst keinen Zweifel, daß man sich bald des schweren Kreuzes der Verteidigung, d. h. der Thatjade, daß die Übermacht der Engländer eine erdrückende geworden, vollzu bewußt ist. „Die Bergberger fochten schwach an Sabi“ — das charakterisiert die durchdringbare Gefahr, welche der fast vergessene lebende Sohn der Verbündeten droht. Von allen Seiten rütteln die englischen Heereschäulen auf Johannesburg-Pretoria heran und zwingen darüber die schwachen berüchtigten Streitkräfte, sich in nachstehende äußerste Hülle mit einander stehende Haufen zu zerplatten, die leicht bei Seite gebrannt und abgeschossen werden können.

Auch von Westen her sind britische Divisionen unterwegs, wie folgende Meldung zeigt:

* Pretoria, 28. Mai. (Reuter's Bureau.) Die Engländer bereiteten heute Vormittag Zentral-Süd-Afrika für die Durchsetzung der Diktatur auf.

Gestern liegt auf der Straße, welche sich von Maheling nordöstlich, Lichtenburg aus der, welche sich südöstlich um den lang dargestellten Befreiungsgraben aus Johannesburg und Pretoria hin erstreckt. Gelingt es, denfehler vollständig zu umgehen, so können die englischen Truppen nahe an die verunsicherten Punkte der beiden Städte heran.

Unter diesen Umständen ist es begreiflich, wenn sich in Pretoria eine Friedenspartei bildet und auf rechte Beendigung des so gut wie ausköhlenden erscheinenden ungleichen Kampfes drängt. Es wird uns berichtet:

* London, 29. Mai. (Telegramm.) Daily News meldet und Lourenco Marques vom 28. d. M.: General Botha ist in Pretoria eingetroffen, um mit dem Präsidenten Krüger über die Friedensbedingungen zu verhandeln. — Die "Times" meldet aus Pretoria vom 28. d. M.: General Botha berichtete vor einigen Tagen mit der Regierung in Pretoria und riet nachdrücklich zur Kapitulation. Der Präsident des Orange-Freistaates ist gleichfalls für den Frieden, nur Krüger ist für die Fortsetzung des Krieges. Die Pretoria bereitet jedoch das Gefühl vor, daß die Friedenspartei jeden Augenblick die Oberhand gewinnen könne.

* Pretoria, 29. Mai. (Telegramm.) Auf Anordnung des Präsidenten werden der gestrige, der heutige und der morgige Tag als Tage der Sintefte, der Sühne und des Gebets um Bekehrung von der Unterwerfung und um Erhaltung der Unabhängigkeit benannt. (Reutermeldung)

Nach der letzteren Nachricht ist es also die mächtige Gestalt Krüger's, die als ragendes Feld inmitten des verdeckten Radikalismus noch unerschüttert steht. Er hat einen gewaltigen Einfluß auf sein mit Vertrauen zu ihm ausfliessendem Volk, das in ihm seine nationale Unabhängigkeit repräsentiert sieht und es ist nicht anzuschliessen, daß er zum letzten Widerstand in den unangeführten Schluchten der Houtpanberge mit fortreibt, wo ein jahrzehntiger Widerstand gestreuter Freisaaren möglich ist.

* Berlin, 29. Mai. (Ein sozialdemokratischer Wahltag und seine Ursachen.) Im Meinungen ist, wie bereits gemeldet, ein durchaus ländlicher Kreis bei einer sozialdemokratischen Eröffnung an einem Sozialdemokraten verloren gegangen. Es zieht damit der 6. Sozialdemokrat in den meinigenen Landtag ein, und das ist durchaus kein Unfall, sondern die Folge der durch den Stadtrat der Stadtwehr und sein Organ, die "Deutsche Tageszeit", bereitgestellten Bodenauslieferung. Was denn unter schwierigen Bedingungen bei bösen Steuern ist recht und füglich durchzutringende Weisungen zu tun sind, sei eine Diktatur zu erreichen, wie die Nationalisten die militärische Diktatur aufstellen möchten.

So sieht sich das gegenwärtige Ministerium mehr und mehr darauf angewiesen, seinen Rückhalt außer bei dem entstehenden Radikalismus zu suchen. Es versteht sich das selbst, daß es sich damit auch mehr und mehr von diesem Radikalismus abhängt macht, der bestellt sein wird, seine Waffnahmen in jeder Beziehung zur Durchführung zu bringen; oder, mit anderen Worten, der ebenso rücksichtslos hemmt sein wird, seine Diktatur zu errichten, wie die Nationalisten die militärische Diktatur aufzustellen möchten.

So ist für absehbare Zeit die Herrschaft eines allein die Stabilität der aufstrebenden gemäßigten Republikaner aufzuschließen. Frankreich sendet zwischen der Diktatur des Guébès und der Diktatur des Radikalismus hin und her, und nichts von beiden Widerstreitenden der dritten Republik schließlich den Schädel einschlagen wird, vermögt Niemand vorher zu sagen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 29. Mai. (Ein sozialdemokratischer Wahltag und seine Ursachen.) Im Meinungen ist, wie bereits gemeldet, ein durchaus ländlicher Kreis bei einer sozialdemokratischen Eröffnung an einem Sozialdemokraten verloren gegangen. Es zieht damit der 6. Sozialdemokrat in den meinigenen Landtag ein, und das ist durchaus kein Unfall, sondern die Folge der durch den Stadtrat der Stadtwehr und sein Organ, die "Deutsche Tageszeit", bereitgestellten Bodenauslieferung. Was denn unter schwierigen Bedingungen bei bösen Steuern ist recht und füglich durchzutringende Weisungen zu tun sind, sei eine Diktatur zu erreichen, wie die Nationalisten die militärische Diktatur aufstellen möchten.

So sieht sich das gegenwärtige Ministerium mehr und mehr darauf angewiesen, seinen Rückhalt außer bei dem entstehenden Radikalismus zu suchen. Es versteht sich das selbst, daß es sich damit auch mehr und mehr von diesem Radikalismus abhängt macht, der bestellt sein wird, seine Waffnahmen in jeder Beziehung zur Durchführung zu bringen; oder, mit anderen Worten, der ebenso rücksichtslos hemmt sein wird, seine Diktatur zu errichten, wie die Nationalisten die militärische Diktatur aufzustellen möchten.

So ist für absehbare Zeit die Herrschaft eines allein die Stabilität der aufstrebenden gemäßigten Republikaner aufzuschließen. Frankreich sendet zwischen der Diktatur des Guébès und der Diktatur des Radikalismus hin und her, und nichts von beiden Widerstreitenden der dritten Republik schließlich den Schädel einschlagen wird, vermögt Niemand vorher zu sagen.

So sieht sich das gegenwärtige Ministerium mehr und mehr darauf angewiesen, seinen Rückhalt außer bei dem entstehenden Radikalismus zu suchen. Es versteht sich das selbst, daß es sich damit auch mehr und mehr von diesem Radikalismus abhängt macht, der bestellt sein wird, seine Waffnahmen in jeder Beziehung zur Durchführung zu bringen; oder, mit anderen Worten, der ebenso rücksichtslos hemmt sein wird, seine Diktatur zu errichten, wie die Nationalisten die militärische Diktatur aufzustellen möchten.

So ist für absehbare Zeit die Herrschaft eines allein die Stabilität der aufstrebenden gemäßigten Republikaner aufzuschließen. Frankreich sendet zwischen der Diktatur des Guébès und der Diktatur des Radikalismus hin und her, und nichts von beiden Widerstreitenden der dritten Republik schließlich den Schädel einschlagen wird, vermögt Niemand vorher zu sagen.

So sieht sich das gegenwärtige Ministerium mehr und mehr darauf angewiesen, seinen Rückhalt außer bei dem entstehenden Radikalismus zu suchen. Es versteht sich das selbst, daß es sich damit auch mehr und mehr von diesem Radikalismus abhängt macht, der bestellt sein wird, seine Waffnahmen in jeder Beziehung zur Durchführung zu bringen; oder, mit anderen Worten, der ebenso rücksichtslos hemmt sein wird, seine Diktatur zu errichten, wie die Nationalisten die militärische Diktatur aufzustellen möchten.

So ist für absehbare Zeit die Herrschaft eines allein die Stabilität der aufstrebenden gemäßigten Republikaner aufzuschließen. Frankreich sendet zwischen der Diktatur des Guébès und der Diktatur des Radikalismus hin und her, und nichts von beiden Widerstreitenden der dritten Republik schließlich den Schädel einschlagen wird, vermögt Niemand vorher zu sagen.

So sieht sich das gegenwärtige Ministerium mehr und mehr darauf angewiesen, seinen Rückhalt außer bei dem entstehenden Radikalismus zu suchen. Es versteht sich das selbst, daß es sich damit auch mehr und mehr von diesem Radikalismus abhängt macht, der bestellt sein wird, seine Waffnahmen in jeder Beziehung zur Durchführung zu bringen; oder, mit anderen Worten, der ebenso rücksichtslos hemmt sein wird, seine Diktatur zu errichten, wie die Nationalisten die militärische Diktatur aufzustellen möchten.

So ist für absehbare Zeit die Herrschaft eines allein die Stabilität der aufstrebenden gemäßigten Republikaner aufzuschließen. Frankreich sendet zwischen der Diktatur des Guébès und der Diktatur des Radikalismus hin und her, und nichts von beiden Widerstreitenden der dritten Republik schließlich den Schädel einschlagen wird, vermögt Niemand vorher zu sagen.

So sieht sich das gegenwärtige Ministerium mehr und mehr darauf angewiesen, seinen Rückhalt außer bei dem entstehenden Radikalismus zu suchen. Es versteht sich das selbst, daß es sich damit auch mehr und mehr von diesem Radikalismus abhängt macht, der bestellt sein wird, seine Waffnahmen in jeder Beziehung zur Durchführung zu bringen; oder, mit anderen Worten, der ebenso rücksichtslos hemmt sein wird, seine Diktatur zu errichten, wie die Nationalisten die militärische Diktatur aufzustellen möchten.

So ist für absehbare Zeit die Herrschaft eines allein die Stabilität der aufstrebenden gemäßigten Republikaner aufzuschließen. Frankreich sendet zwischen der Diktatur des Guébès und der Diktatur des Radikalismus hin und her, und nichts von beiden Widerstreitenden der dritten Republik schließlich den Schädel einschlagen wird, vermögt Niemand vorher zu sagen.

So sieht sich das gegenwärtige Ministerium mehr und mehr darauf angewiesen, seinen Rückhalt außer bei dem entstehenden Radikalismus zu suchen. Es versteht sich das selbst, daß es sich damit auch mehr und mehr von diesem Radikalismus abhängt macht, der bestellt sein wird, seine Waffnahmen in jeder Beziehung zur Durchführung zu bringen; oder, mit anderen Worten, der ebenso rücksichtslos hemmt sein wird, seine Diktatur zu errichten, wie die Nationalisten die militärische Diktatur aufzustellen möchten.

So ist für absehbare Zeit die Herrschaft eines allein die Stabilität der aufstrebenden gemäßigten Republikaner aufzuschließen. Frankreich sendet zwischen der Diktatur des Guébès und der Diktatur des Radikalismus hin und her, und nichts von beiden Widerstreitenden der dritten Republik schließlich den Schädel einschlagen wird, vermögt Niemand vorher zu sagen.

So sieht sich das gegenwärtige Ministerium mehr und mehr darauf angewiesen, seinen Rückhalt außer bei dem entstehenden Radikalismus zu suchen. Es versteht sich das selbst, daß es sich damit auch mehr und mehr von diesem Radikalismus abhängt macht, der bestellt sein wird, seine Waffnahmen in jeder Beziehung zur Durchführung zu bringen; oder, mit anderen Worten, der ebenso rücksichtslos hemmt sein wird, seine Diktatur zu errichten, wie die Nationalisten die militärische Diktatur aufzustellen möchten.

So ist für absehbare Zeit die Herrschaft eines allein die Stabilität der aufstrebenden gemäßigten Republikaner aufzuschließen. Frankreich sendet zwischen der Diktatur des Guébès und der Diktatur des Radikalismus hin und her, und nichts von beiden Widerstreitenden der dritten Republik schließlich den Schädel einschlagen wird, vermögt Niemand vorher zu sagen.

So sieht sich das gegenwärtige Ministerium mehr und mehr darauf angewiesen, seinen Rückhalt außer bei dem entstehenden Radikalismus zu suchen. Es versteht sich das selbst, daß es sich damit auch mehr und mehr von diesem Radikalismus abhängt macht, der bestellt sein wird, seine Waffnahmen in jeder Beziehung zur Durchführung zu bringen; oder, mit anderen Worten, der ebenso rücksichtslos hemmt sein wird, seine Diktatur zu errichten, wie die Nationalisten die militärische Diktatur aufzustellen möchten.

So ist für absehbare Zeit die Herrschaft eines allein die Stabilität der aufstrebenden gemäßigten Republikaner aufzuschließen. Frankreich sendet zwischen der Diktatur des Guébès und der Diktatur des Radikalismus hin und her, und nichts von beiden Widerstreitenden der dritten Republik schließlich den Schädel einschlagen wird, vermögt Niemand vorher zu sagen.

So sieht sich das gegenwärtige Ministerium mehr und mehr darauf angewiesen, seinen Rückhalt außer bei dem entstehenden Radikalismus zu suchen. Es versteht sich das selbst, daß es sich damit auch mehr und mehr von diesem Radikalismus abhängt macht, der bestellt sein wird, seine Waffnahmen in jeder Beziehung zur Durchführung zu bringen; oder, mit anderen Worten, der ebenso rücksichtslos hemmt sein wird, seine Diktatur zu errichten, wie die Nationalisten die militärische Diktatur aufzustellen möchten.

So ist für absehbare Zeit die Herrschaft eines allein die Stabilität der aufstrebenden gemäßigten Republikaner aufzuschließen. Frankreich sendet zwischen der Diktatur des Guébès und der Diktatur des Radikalismus hin und her, und nichts von beiden Widerstreitenden der dritten Republik schließlich den Schädel einschlagen wird, vermögt Niemand vorher zu sagen.

So sieht sich das gegenwärtige Ministerium mehr und mehr darauf angewiesen, seinen Rückhalt außer bei dem entstehenden Radikalismus zu suchen. Es versteht sich das selbst, daß es sich damit auch mehr und mehr von diesem Radikalismus abhängt macht, der bestellt sein wird, seine Waff